

Ein neuer Krieg in Europa?

Die Russland-Ukraine-Krise – Perspektiven aus den FES-Büros vor Ort

Online-Podiumsdiskussion am 25.02.2022 von 12:30 – 14:00

Seit der Annexion der Krim 2014 herrschte im Osten der Ukraine ein latenter Konflikt zwischen von Russland gelenkten Truppen und der ukrainischen Regierung vor. Zum Zeitpunkt der Planung dieser Veranstaltung war der Stand, dass 100.000 russische Soldaten nahe der Grenze zur Ukraine stationiert waren und die Anzeichen auf Krieg standen. Daher lud die Friedrich-Ebert-Stiftung zu einer Online-Podiumsdiskussion ein mit den FES-Kollegen Peer Teschendorf und Marcel Röthig aus den Büros in Moskau und Kiew sowie Dr. Ludmila Lutz-Auras, Sprecherin des Zentrums für Eurasisch-Russländische Studien (ZEUS), Uni Rostock.

Doch in der Nacht vom 23.02. auf den 24.02.2022 befahl der russische Präsident Vladimir Putin die völkerrechtswidrige Invasion der Ukraine. Damit wurde aus einem latenten Konflikt ein handfester Krieg. Aufgrund der Kampfhandlungen musste unser Kollege Marcel Röthig sein Büro in Kiew verlassen und hat zum Zeitpunkt der Diskussion die Ausreise ukrainischer Bürger_innen organisiert. Daher nahm er nicht an der Diskussion teil, aber abgesehen von Frau Lutz-Auras und Herrn Teschendorf schaltete sich noch Nina Scheer, energiepolitische Sprecherin der SPD-Bundestagsfraktion dazu.

Die Veranstaltung begann mit einer Begrüßung durch Stephan Meuser, Leiter des Landesbüros der Friedrich-Ebert-Stiftung-Niedersachsen. Herr Meuser verwies auf die aktuellen Entwicklungen in der Ukraine und entschuldigte die Abwesenheit von Herrn Röthig. Zu Beginn der Veranstaltung schalteten sich circa 240 Zuhörer_innen dazu.



Peer Teschendorf

Anschließend begann unser Kollege **Peer Teschendorf** mit der Einschätzung der Lage aus Moskau. Auch für Herrn Teschendorf war die Invasion der Ukraine etwas, womit er nicht gerechnet hatte. Für ihn war die Aufstellung russischer Truppen und Militärgeräte nahe der Grenze zur Ukraine eine reine Drohgebärde und es gab bis dato auch noch ernsthafte diplomatische Bemühung Russland und den Westen ins Gespräch zu bekommen. Doch mit der verqueren Rede von Putin am Vorabend der Invasion wurde die Grundlage für den Angriff geschaffen. Teschendorf ist sich sicher, dass Putins Entscheidung für den Krieg selbst innerhalb der russischen Führungselite für Irritation gesorgt habe. Außerdem sei der Krieg auch in der Zivilbevölkerung äußerst unbeliebt. Teschendorf meint: „So etwas wie einen Hurra-

Patriotismus gibt es nicht in Russland.“ Auch aus rationaler Perspektive würde diese Invasion wenig Sinn für Russland machen, sagt Teschendorf, weil sowohl Russland als auch die Ukraine nur zu verlieren haben bei einer militärischen Auseinandersetzung und Russland auch durch den Angriff auf die Ukraine keine legitimen Sicherheitsbedürfnisse befriedige. Daraufhin äußerte sich die Politikwissenschaftlerin **Dr. Ludmila Lutz-Auras**. Sie selbst sei sich bis eine Stunde vor der Veranstaltung nicht sicher gewesen, ob sie an der Diskussion teilnehmen könne, da sie selbst ukrainische und russische Wurzeln habe und es ihr schwerfallen würde, eine wissenschaftlich-objektive Meinung beizubehalten. Unter anderem mache sie sich Sorgen um ihre Großmutter in der Westukraine. Anschließend fasste sie die Rede Putins, welche als Kriegserklärung betrachtet werden kann, zusammen. Dabei handele es sich um eine schwer zu folgender Argumentation, warum Russland einen rechtlichen Anspruch auf das Territorium der Ukraine habe. Außerdem analysierte Dr. Lutz-Auras auch die Rede des ukrainischen Präsidenten Wolodymyr Selenskyj, in der er sich auf Russisch an die russische Bevölkerung wendet und appelliert, dass die Ukraine wirklich Frieden wolle.

Dr. Ludmila Lutz-Auras



Nina Scheer

Nach dem Input von Dr. Lutz-Auras meldete sich noch MDB **Nina Scheer** zu Wort. Sie ging besonders auf die energiepolitischen Aspekte der Krise ein. Eine energiepolitische Abwägung sei nämlich wichtig, weil Deutschland 55% seines Erdgases aus Russland erhalte. Außerdem sei Deutschland ein Transitland für Energieträger, weshalb ein deutscher Stopps des Imports von Erdgas aus Russland auch andere Staaten beeinträchtigen würde. Aber gerade diese energiepolitische Krise könne als eine Chance begriffen werden, sich stärker für den Wandel hin zu erneuerbaren Energien einzusetzen um sich damit von internationalen

Abhängigkeiten frei machen zu können. Nach ihrem Input musste Frau Scheer die Konferenz verlassen um an einer Bundestagsdiskussion teilzunehmen.

In der folgenden Diskussion, moderiert von **Simone Schelk**, gingen die beiden verbliebenen Referierenden auf die Fragen des Publikums ein. Es gab eine rege Beteiligung. Unter anderem ging es um die Frage, ob Putin sich mit seiner Expansionspolitik verschätzt habe. Teschendorf hält das für nicht unwahrscheinlich, da es auch innerhalb der russischen Elite Gegner des Kriegs gäbe und, dass der Krieg nicht geführt werden würde um Putins innenpolitische Legitimität zu steigern. Dr. Lutz-Auras ging darauf ein, wie die Situation der Geflüchteten Ukrainer_innen ist. Derzeit sei das Thema der Flüchtlingsfrage ganz oben auf der Agenda der EU und mehrere Staaten erklären sich bereit ukrainische Geflüchtete aufzunehmen. Auch die Zukunft der EU-Sicherheitspolitik wurde besprochen. Teschendorf sieht nun einen grundlegenden Wandel in der gemeinsamen Sicherheitspolitik der EU kommen. Gerade die baltischen Länder würden deutlich mehr Schutz vor Russland fordern und es werden nun diplomatisch harte Jahre auf die EU zukommen um neue Konfliktlösungsmechanismen in Anbetracht internationaler Herausforderungen zu entwickeln. Dr. Lutz-Auras und Peer



Simone Schelk

Teschendorf waren sich in ihren Abschiedsstatements einig, dass niemand weiß, was in den kommenden Tagen und Wochen genau passieren wird. Dr. Lutz-Araus hielt fest, dass sich doch am Ende alle wünschen würden, wenn es eine schnelle Rückkehr an den Verhandlungstisch gäbe, dass der Frieden wieder einkehre und dass die politischen Akteure wieder einmal rational handeln würden. Ob dem so ist, werde sich in nächster Zeit zeigen.